

Strecke BL 2 *Basel - Augst /- Liestal (- Jurapässe /- Laufenburg)*
Linienführung 1 *Birsfelden - Rothus - Augst*
Landeskarte *1047, 1067, 1068*

GESCHICHTE *Stand Juni 2003 / D, do*

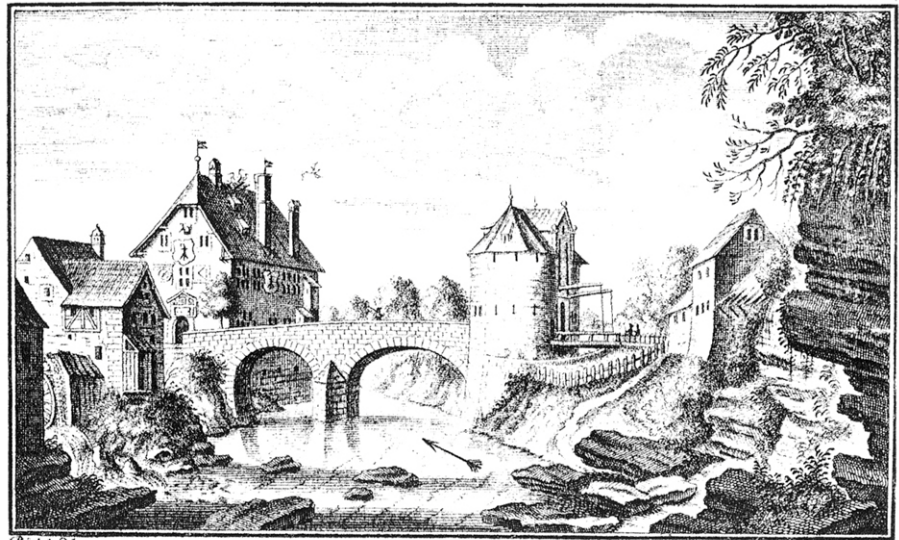
Zur Geschichte der Birsbrücke von Birsfelden vgl. den Streckenbeschrieb.

Die Ergolzbrücken von Augst

Am Vorhandensein einer römischen Brücke an diesem wichtigsten Ergolzübergang kann nicht gezweifelt werden, obwohl ein handfester Befund dazu fehlt. Wie SCHAUB (1996: 66) aufzeigt, waren seit der Ersterwähnung der Brücke im Jahr 1363 (vgl. dazu auch BURCKHARDT-BIEDERMANN 1902: 22) «mindestens viermal Teile der Bausubstanz der Brücke komplett ersetzt, abgeändert oder ausgewechselt» worden (sicher oder wahrscheinlich in den Jahren 1437, nach 1445/46, 1555, 1690, 1718), bevor 1958 die Brücke von 1555 abgebrochen und durch die heute bestehende ersetzt wurde. Ob sich im Bau von 1555 noch Reste der römischen Brücke verbargen, lässt sich heute nicht mehr feststellen (vgl. auch SCHAUB 1993: 155, Nr. 5). Überlegungen zur Rekonstruktion einer abgebrochenen, mehrjochigen, möglicherweise römischen Brückenkonstruktion hat SCHAUB (1996) aufgrund eines nachmittelalterlichen Fundes von Brückenquadern angestellt.

Am besten dokumentiert von allen diesen Brücken ist die jüngste, die Brücke von 1555, hauptsächlich in der Gestalt, die sie seit dem 18. Jahrhundert besass:

Basel-Augst von Süden (Emanuel Büchel, in: HERRLIBERGER
1754: Nr. 116).
Abb. 1

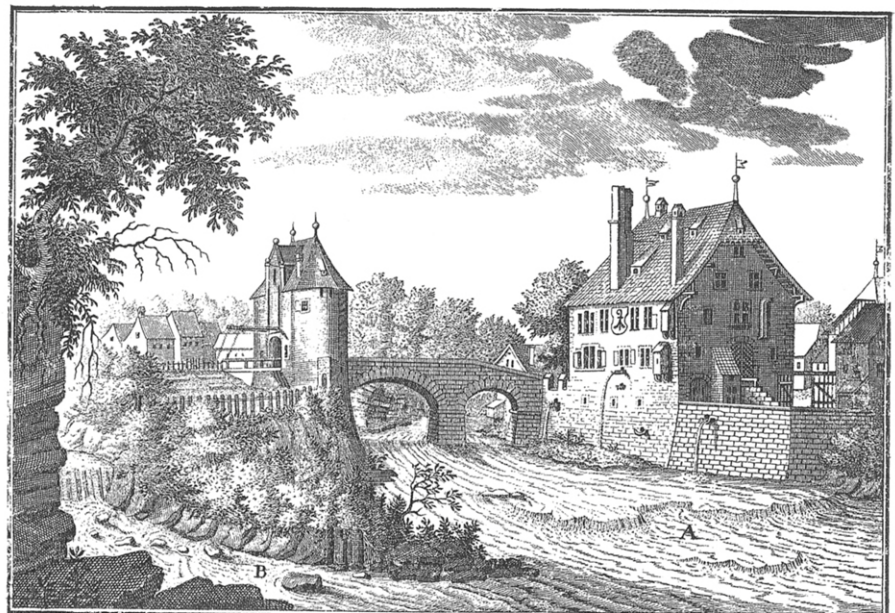


AUGST
in Canton Basel.

AUGST.
dans le Canton de Bâle.

Basel-Augst von Norden (Emanuel Büchel, in: BRUCKNER
XXIII/1763).
Abb. 2

BASEL=AUGST VONMITTERNACHTANZUSEHEN



A. Ergetz= Fluss. B. Violenbach.

Der Übergang über den Violenbach

Die von Basel kommende Strasse musste nach der Ergolzbrücke etwa 80 m weiter östlich auch den Violenbach überqueren. Dort war erst 1692 ein Holzsteg erbaut worden, zuvor bestand nur eine Furt. Spuren eines römischen Übergangs fehlen (vgl. SCHAUB 1993: 155, Nr. 5a). Der Befund wird bestätigt in den beiden Plänen von GRABER (1602); sie dürften die frühesten derart detailliert erhaltenen Bildquellen von Augst darstellen.

Ausschnitt aus dem Plan von GRABER (1602) mit einer frühen Ansicht von Augst und der über die Ergolz führenden Brücke, die hier nur mit einem Joch dargestellt ist. Ungefähr am Standort des heutigen Museums zeichnete Graber den Galgen ein. Rechts im Bild der mit einer Mauer umgebene Landsitz der Offenburger, das so genannte Schlössli, hier als «Offenburger Hoff» bezeichnet (mehr dazu siehe HEYER 1974: 37f.). [STABL Planarchiv A4]

Abb. 3



*Ausschnitt aus dem Plan von GRABER (1602) mit der Steinbrücke, die hier zwei Joche aufweist. Zu erkennen ist zudem der Gasthof «zum Rössli» sowie der Galgen auf Kastelen. Markant hervorgehoben ist wiederum das «Schlössli». [STABL Planarchiv A4a]
Abb. 4*



Kartographie

Die Stadtansicht von MANUEL (1550) zeigt eine breite, eingezäunte Ausfallstrasse, die an die Birsbrücke führt. Auch MERIAN (1615/17, 1642/54) enthält das St. Albantor mit der Ausfallstrasse.

Der Plan des Birslaufes von MEYER JACOB (1657) zeigt die oben erwähnte, langgestreckte offene Holzbrücke über die mäandrierende Birs. Flussaufwärts weitete sich das Flussbett stark auf, und die Seitwärtsbewegungen des Flusses dürften häufige Verlegungen und Erneuerungen der Stege bei St. Jakob (BL 1.1) erzwungen haben – zweifellos ein wichtiger Grund, um den besser ausgebauten Übergang bei Birsfelden zu unterhalten, wo die Ufer näher zusammentreten und die Anlage einer ins Flussbett vorgeschobenen Landfeste erleichtert war.

Der vollständige Verlauf der «Landstrass von Rheinfeldern nach Basell» ist erstmals detailliert im Plan der Bänne von Pratteln, Muttenz und Münchenstein von MEYER GEORG FRIEDRICH (1678) verzeichnet.

In der Kantonskarte von MEYER GEORG FRIEDRICH (um 1680) ist allerdings nur die Birsbrücke dargestellt, während BL 1.1 die Route nach Liestal, BS 12 über Rheinfeldern die Hauptroute rheinaufwärts und zum Bözberg bildet.

In der CARTE MILITAIRE (um 1733) wird BL 2.1 dann mit der Signatur einer breiten Chaussée hervorgehoben; sie teilt sich bei «Rothaus» in Chaussées nach Augst und Liestal (BL 2.2).

In BÜCHEL (1749) ist die Linienführung ebenfalls dargestellt, in BRUCKNER, BÜCHEL (1766) gegenüber BL 1 deutlich als Hauptroute nach Liestal und als linksrheinische Hauptstrasse längs des Hochrheins und zum Bözberg hervorgehoben; sie vereinigte sich danach in Rheinfeldern mit BS 12.

In CASSINI (165 Basle) wird sie um 1760 als «route non empierrée» (unbefestigte Fahrstrasse) dargestellt.

Die Darstellung der Linienführung findet sich auch in der Solothurner Kantonskarte von ALTERMATT (1795–98).

HUBER (1816) stuft sie als «Landstrasse» ein. Sie ist auch in BUCHWALDER (1822) enthalten. Die Zollkarte von ZELLWEGER, KELLER (1825) kennzeichnet die Linienführung als «Heerstrasse».

BAADER (1836) charakterisiert sie analog als «Poststrasse». Auch KÜNDIG (1851) kennzeichnet die Strasse als «Poststrasse»; als solche gehörte sie zur höchsten Strassenklasse.

Nach dem TA (2 Basel–Riehen 1882, 8 Muttenz 1879, 28 Kaiseraugst 1878) handelte es sich um eine «Kunststrasse von grösster Breite».

GELÄNDE *Aufnahme 30. April 2003 / D, do*

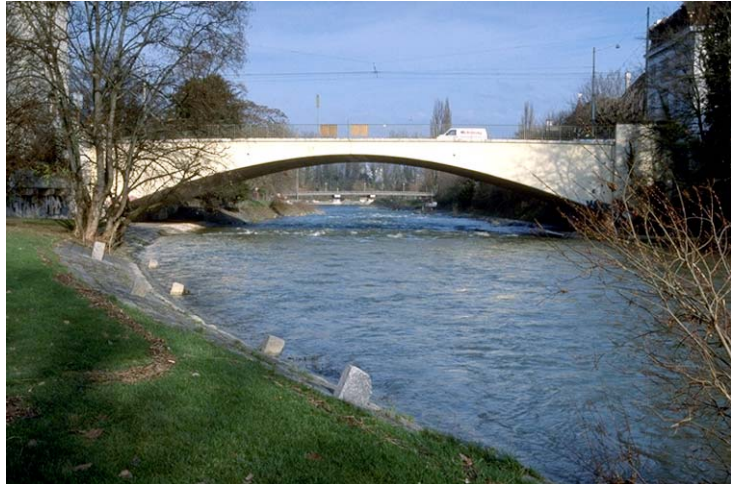
Die Linienführung folgt von der Birsbrücke an der Stadtgrenze Basels dem Rheingraben zur Brücke von Augst, die wiederum die Grenze zum Kanton Aargau darstellt. Die Strasse ist durchgehend asphaltiert und zum Teil auf eine Breite von 7 m ausgebaut.

Mehrere Brücken führten einst von Basel her über die Birs (KILCHHERR, SPRECHER 1948: 111ff.). Der jüngste Bau ist die 1932 erbaute Eisenbetonbrücke (HEYER 1969: 244f.), ein schmuckloser, ausgewogener, leicht und schwingvoll wirkender Kastenträger, dessen Tragwerk von einem dreigliedrigen, längs getrennten Dreigelenksbogen gebildet wird.

*Wie im Sprung überwindet der schlanke
Brückenbogen den gebändigten Fluss.
Abb. 5 (do, 28. 11. 2002)*



*Wenig südlich der Einmündung in den Rhein überquert die Brücke von Birsfelden die Birs. Blickrichtung Nord.
Abb. 6 (do, 28. 11. 2002)*



Das erst im 19. Jahrhundert als Brückenkopf entstandene Dorf Birsfelden durchquert die Linienführung ohne traditionelle Wegsubstanz. Hier befinden sind die Gasthöfe «Bären», «Rössli», «Hirschen» und «Blume», von denen HEYER (1969: 243) als «Absteigquartiere und Stallungen» berichtet. Das in KILCHHERR, SPRECHER (1948: 118) erwähnte Wirtshaus «Zur Brücke» befindet sich im Eingangsbereich zur «Bottestube» des Hotels «Alfa» und zeigt einen Botenwagen auf der damals hölzernen Birsbrücke.

Vor dem Eintritt in den Hardwald steht am südlichen Strassenrand die Wirtschaft «Zur Hard».

In dem von der chemischen Industrie dominierten Pratteler Dorfteil Schweizerhalle befinden sich die Gasthäuser «Solbad» und «Zur Saline», die zusammen mit der Saline Schweizerhalle das Zentrum der Baselbieter Salzförderung darstellen. Die hier durchführende Strasse ist dem heutigen Verkehrsaufkommen entsprechend ausgebaut und hat keine traditionelle Substanz.

Zum Gasthaus «Zur Saline» schrieb LEUTHY (1840: 299), dass «Reisende nicht ungerne über kürzere oder längere Zeit» im neu erbauten Gasthof verweilen, der «sehr vorteilhaft zur Aufnahme von Reisenden aus allen Ständen eingerichtet ist.»

*Die chemische Industrie dominiert bei Schweizerhalle das Strassenbild. Links im Bild ein Teil des Turmes der Saline.
Abb. 7 (D, 16. 4. 2003)*



Zwischen Schweizerhalle und Augst ist die Strasse ebenfalls bis auf 7 m ausgebaut und ohne traditionelle Wegsubstanz.

In Augst finden sich zahlreiche historische Wegbegleiter, die schon in den Plänen von GRABER (1602) erwähnt wurden (siehe Geschichte; dazu auch in HEYER 1974: 29ff.): Das Restaurant «Salmeck», die ehemalige Säge, der 1539 erbaute Gasthof «Zum Rössli» und – diesem gegenüber – der Gasthof «Bären» mit dem aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammenden Wirtshausschild.

*Blick vom Restaurant «Bären» (rechts das Wirtshausschild) zum Gasthof «Zum Rössli» und über die 1958 erbaute Brücke. Dem damaligen Strassenausbau fielen insgesamt acht Häuser, darunter die Mühle und das Zollhaus, zum Opfer.
Abb. 8 (D, 1. 5. 2003)*



— Ende des Beschriebs —